

Rede zur Finissage der Ausstellung „Heimat. Arbeiten auf Papier. 30 Künstler aus 30 Kulturen“ am 10. Oktober 2010 um 15.30 Uhr im Willy-Brandt-Haus

Christine Niederlag, Galerie 30 LINKS

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister, sehr verehrte Frau Klug, liebe Gisela Kayser, sehr geehrte Abgeordnete, liebe Gäste,

30 Werke von 30 Berliner Künstlern verließen vor knapp drei Wochen einen kleinen Kreuzberger Fachwerkhof, einen Ort, der – mitten in Berlin gelegen – so ländlich und beschaulich erscheint, dass man meinen möchte, er sei ganz und gar berlin-fern. In dieser kleinen Idylle befindet sich seit 5 Jahren die Galerie und Radierwerkstatt 30 LINKS, und ebendort wurde 2007 die Idee entwickelt, jährlich 30 Berliner Künstler im Rahmen einer Ausstellung einzuladen, eine Arbeit auf Papier zu einem speziell vorgegebenen Thema anzufertigen.

Seitdem führt diese Ausstellungsreihe jährlich Künstler aus den unterschiedlichsten Richtungen zusammen, einerseits um eine möglichst große Bandbreite von künstlerischen Positionen, Blickwinkeln und Techniken zu zeigen, andererseits aber auch, um Künstler miteinander bekannt zu machen, welche sich ohne ein solches Ausstellungsprojekt aufgrund zu großer künstlerischer Distanz oder zu großer Altersspanne vielleicht nie begegnet wären. In der diesjährigen Ausstellung umfasst die Altersspanne beispielsweise die Jahrgänge von 1938 bis 1987. Sie können Werke von bekannten Künstlern entdecken, aber auch Werke von Kunststudenten sehen. Neben eine klassisch figürliche Zeichnung gesellt sich die Fotografie, neben einer abstrakten Malerei sehen Sie ein Comic oder konzeptionelle Kunst. Das Ergebnis ist eine Ausstellung, die, wenn Sie so wollen, einem Kanon, oder besser, einer Art Komposition für 30 Künstler-Stimmen über ein und dasselbe Thema ähnelt.

Das Thema der diesjährigen Aufführung: Heimat. Ein Thema, das aktueller kaum sein könnte und das nicht nur die bürgerliche Gesellschaft, sondern auch die Politik mehr und mehr bewegt. Was ist das überhaupt: Heimat? Was kann alles Heimat bedeuten? Wo ist meine Heimat? Kann ich und wie kann ich eine Heimat finden? Gibt es mehrere Heimaten oder ist Heimat, wie es uns der Duden glauben macht, nur singulär zu haben? Fragen, die uralt, aber in unserer globalisierten Zeit hochmodern und existenziell geworden sind.

Meine Damen und Herren, so vielfältig wie der Katalog an Fragen, so vielfältig und verschieden sind auch die künstlerischen Antworten. Jedes Werk stammt von einem anderen Künstler und ist dessen ganz persönliches, aktuelles, künstlerisches Statement zum Thema „Heimat“. Zwei Drittel von ihnen sind nicht in Deutschland geboren oder aufgewachsen, sondern kommen aus den unterschiedlichsten Regionen und Kulturen dieser Welt. Ein Drittel der Künstler ist zwar in Deutschland geboren, kommt aber wiederum aus unterschiedlichen deutschen Städten und Landstrichen. Alle 30 Künstler leben aber hier in Berlin und haben hier eine Heimat gefunden.

Meine Damen und Herren, eine Ausstellung zu diesem Thema ... – und wenn man um sich schaut, die aktuellen Projekte, Diskussionen und Veranstaltungen sieht, könnte

man tatsächlich meinen, das Thema hätte in diesem Jahr Hochkonjunktur – ... eine Ausstellung zu diesem Thema müsste, so dachte ich in der Konzeptionsphase vor gut einem Jahr, hinaus treten aus der heimatlichen Idylle eines Fachwerkhofes in Kreuzberg. Jedoch nicht, um in andere Berliner Galerieräume einzuziehen, in die sich meist nur ausgewählte Kunstfreunde verirren. Nein, eine Ausstellung zu einem solch' wichtigen und gesellschaftlich so hochaktuellen Thema wie „Heimat“, meine Damen und Herren, müsse an Orte ziehen, die einer weitaus breiteren Öffentlichkeit zugänglich sind, an Orte öffentlichen und politischen Lebens, Orte, die entscheidend mit dem Thema „Heimat“ verbunden sind.

So kam es, dass nach vielen Überlegungen und Gesprächen diese Ausstellung den Weg ins Willy-Brandt-Haus fand und für 20 Tage in diesem Haus zu sehen war, an einem Ort politischen Denkens und Handelns. Und ich freue mich nicht nur, dass Dank der Bundesgeschäftsführerin der SPD, Frau Astrid Klug, die Pforten dafür weit geöffnet wurden und mit der großartigen Unterstützung von Frau Gisela Kayser, der Künstlerischen Leiterin des Hauses, diese Ausstellung hier aufgebaut werden konnte, sondern vor allem auch darüber, dass die Ausstellung Anlass dafür gegeben hat, im Rahmen des Eröffnungsprogramms und der heutigen Finissage intensiv über das Thema „Heimat“ und den damit eng verbundenen Themen wie Migration und Integration nachzudenken und darüber politisch zu reflektieren und zu diskutieren. Die Zukunftswerkstatt Integration des SPD-Parteivorstandes hat sich mit diesen Themen seit heute Morgen in verschiedenen Arbeitskreisen auseinandergesetzt. Das finde ich großartig, und ich danke Herrn Thomas Bosch und Herrn Kenan Kolat sehr herzlich für ihr Engagement und diese Bereicherung.

Und welch' größere Freude könnte man den Künstlern und einer Galeristin bereiten, als dass der Regierende Bürgermeister von Berlin sich ganz persönlich diesem Ausstellungsprojekt und diesem Thema angenommen hat, in Form eines Grußwortes für den Ausstellungskatalog und mit seiner Anwesenheit heute hier vor Ort! Im Namen der Künstler und der Galerie 30 LINKS danke ich Ihnen vielmals, Herr Wowereit!

Sie schlossen Ihr wunderbares Vorwort für den Katalog mit den Worten Adornos, weiter daran zu arbeiten, dem Ziel näher zu kommen, als Menschen in einer Gesellschaft leben zu können, in der wir ohne Angst verschieden sein können. Ich füge diesen Worten ein Zitat Willy Brandts hinzu: „Wo die Zivilcourage keine Heimat hat, reicht die Freiheit nicht weit.“

Meine Damen und Herren, die Ausstellung zieht nun weiter, an einen Ort öffentlicher Mobilität und Begegnung, einer Schnittstelle zwischen den Heimat-Welten, den Berliner Hauptbahnhof.

Ich wünsche uns allen noch einen interessanten, anregenden Nachmittag und einen schönen Ausklang der Ausstellung „Heimat“ im wunderbaren Willy-Brandt-Haus! Danke.